

# Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten  
Widblattes 1,50 M.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.  
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Mein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Soßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 73.

Fernsprecher: Amt Dresden 2120

Donnerstag, den 23. Juni 1910.

Fernsprecher: Amt Dresden 2120

23. Jahrgang.

## Aus Nah und Fern.

Rabenu, den 22. Juni 1910.

— Eine beherzigenwerte Bitte richtet der Breslauer Gartendirektor an die Bewohner der Provinzialhauptstadt. Sie lautet: „Mitbürger! Bitte, werft auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Gartenanlagen keine Papiere und Schalen fort. Bedenkt, daß das tägliche Mülllesen allein in den Gartenanlagen jährlich 12 000 Mark kostet, wofür Müllsammelwerkzeuge werden könnten. Steuerzahler denkt an eure Geldbeutel und helft mitwirken, daß Breslau eine saubere Stadt wird! Die Bitte verdient auch anderwärts Berücksichtigung.“

— In der am Montag, den 20. Juni er. im „Städtel“ stattgefundenen, vom Bürgermeisteramt Rabenu einberufenen Handlungsgesellen-Versammlung waren vom Zentralverband der Handlungsgesellen keine Mitglieder anwesend, dagegen hatten sich vom Deutschen nationalen Handlungsgesellenverband Hamburg 9 Herren und vom Verband der Kaufleute von 1858 1 Herr eingefunden. Es wurde folgende Resolution gefaßt: 1. Vollständige Sonntagsruhe im öffentlichen Handel (Kontoren etc.). 2. Einschränkung bez. Verlegung der Verkaufsstunden im öffentlichen Handel (ausg. Bäck., Fleischw., Eis) auf die 2 Stunden vor dem Gottesdienst.

— Die längsten Tage sind da! Wir stehen nunmehr in den längsten Tagen und den kürzesten Nächten. In den Tagen vom 20. bis 23. Juni geht die Sonne bereits 3 Uhr 39 Minuten auf und erst 8 Uhr 14 Minuten unter. Am 24. Juni verkürzt sich die Tageslänge schon um eine Minute, und am 30. Juni ist der Tag bereits um 3 Minuten kürzer als am längsten Tage.

— Eine Erhöhung der Bezirkssteuer für das nächste Jahre ab für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-N. in Aussicht. Die Veranlassung hierzu bildet, wie in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses mitgeteilt wurde, die hohe Beitragsleistung an den Fürsorgeverband. Nachdem schon im Vorjahre mit Rücksicht auf die erhöhten Leistungen, die der Fürsorgeverband an den Bezirk stellen werde, die Bezirkssteuer von 2 auf 3 Prozent erhöht worden war, stellte sich jetzt heraus, daß die in den Haushaltsplan auf das Jahr 1910 für genannten Zweck eingestellten 6000 Mark bei weitem nicht ausreichen. Der Fürsorgeverband hat die Beitragsleistung des Bezirks für das laufende Jahr auf 9113,20 M. festgesetzt. Hierzu kommt, daß für das letzte Vierteljahr 1909 (der Fürsorgeverband trat am 1. Oktober v. J. in Wirksamkeit) sich ebenfalls ein erhebliches Defizit ergeben hat, sodaß die Mehrforderung insgesamt über 5000 M. beträgt. Da die Prozentlage der Bezirkssteuer nicht, wie veranschlagt, 24 000 M., sondern 29 500 M. ergab, so würde also dieses Steuerplus gerade zur Deckung des Defizitbetrages ausreichen. Nach einem früheren Beschlusse des Bezirksausschusses sollten aber die überschüssigen 5000 M. dem Ausgleichsfonds zugeführt werden, weil vom Jahre 1916 ab der Beitrag der Stadtgemeinde Dresden zum Fürsorgeverband in Wegfall kommt, dem Bezirk also dann noch höhere Aufwendungen entstehen. Um nun nicht den früheren Beschluß umstoßen zu müssen, sollen die zur Deckung des Defizitbetrages erforderlichen Mittel vorsichtshalber dem Ausgleichsfond entnommen, sodas aber im nächsten Jahre in den Haushaltsplan eine bedeutend größere Summe eingestellt werden. Das ist aber ohne weitere Steuererhöhung nicht möglich.

— Es werde deshalb vom nächsten Jahre ab die Bezirkssteuer um ein weiteres Prozent erhöht werden müssen, sodas diese dann 4 Prozent betragen wird.

— In der Bäckerei des Konsumvereins Pottschappel wurde der vierte Doppelausgangsofen aufgestellt. Verbraucht wurden 1909 870 228 Kilogramm Roggen- und Weizenmehl. Der Umsatz betrug 349 400 M., gegen das Vorjahr ein Mehr von 82 591 Mark. An diesem Bäckereiumsatz waren beteiligt durch Brot- und Kuchenlieferungen Konsumverein

Obbau mit 6006 Mark und Konsumverein Niedersiedlich mit 18 771 Mark. Der Mehrumsatz im eigenen Geschäft bezifferte sich auf 24 622 M. Beschäftigt wurden 1 Backmeister und 12 Bäcker, die dreischichtig zu je acht Stunden arbeiten. Am letzten Weihnachtstfe wurden über 10 000 Stollen hergestellt. Seit November vorigen Jahres liefert die Bäckerei auch Backwaren an den Konsumverein zu Schmiedeberg.

— Ein Handwerk, welches einstmals weltbekannt war und eine große Geschichte hat, wird in unabsehbarer Zeit in Sachsen völlig verschwinden, nämlich die Kunst der Nagelschmiede. Eine vom Handwerker-Genossenschaftsverband eingeleitete Rettungssaktion für das sterbende Nagelschmiedgewerbe war kürzlich beinahe geglückt. Sächsische Genossenschaften und Innungen hatten reichlich Geschäftsanteile und Darlehensscheine gezeichnet und gleich einer großen Rohstoffgenossenschaft außerhalb Deutschlands auch die Abnahme fertiger Waren in Aussicht gestellt. Trotzdem scheiterte das ganze erfolgversprechende Werk, weil es an geeigneten Männern zur Durchführung mangelte.

— Aus einer vom Kgl. Sächsischen statistischen Landesamte aufgestellten Statistik über das Auftreten von Gewittern innerhalb Sachsens geht unzweifelhaft hervor, daß sich in der südlichen Lausitz die meisten elektrischen Entladungen abspielen.

— Eine Frau aus Bittersee, die Gattin eines Bierkutschers, kam mit ihrem Sohne die Gochsüßer Straße nach Plauen herein. Ein ebenfalls die Straße herunterkommender Kradler gab das Klingelzeichen. Dieses veranlaßte das Kind, zur Seite zu springen, wobei es direkt in das Rad des Fahrers hineinfuhr. Das Kind kam zu Falle und trug Verletzungen davon.

— Eine erfreuliche Zurückweisung des Denunziantentums erfolgte in einer Gerichtsverhandlung vor dem Rabener Schöffengericht. Von lieben Nachbarn waren zwei Zimmerleute angezeigt worden, weil sie Sonntags gemeinschaftlich an der Herstellung eines Zaunes gearbeitet hatten und dadurch die Sonntagsruhe gestört haben sollen. Das Gericht mußte zwar zu einer Verurteilung kommen, sagte aber in der Begründung des Urteils, daß es keine Ursache habe, die Denunziationssucht in solchen Bagatelldingen zu unterstützen und deshalb das niedrigste Strafmaß — 2 Mark und 1 Mark — ausgewiesen habe.

— Großes Aufsehen erregt in Rabenburg die brandstiftende Verbringung eines Schulknaben, die dieser Tage hatte stattfinden sollen. Der schnelle Tod des Knaben wurde von Personen mit einer vom Lehrer erhaltenen Züchtigung in Verbindung gebracht und die Staatsanwaltschaft in Dresden von dem Verdachte benachrichtigt, worauf das Verbrechen telegraphisch mitgeteilt wurde. Mittags 1 Uhr traf dann eine Gerichtskommission, bestehend aus einem Vertreter der Staatsanwaltschaft und zwei Gerichtsärzten, aus Dresden im Trauerhause per Automobil ein. Die sofort vorgenommene Sektion des Leichnams ergab als Todesursache Blutvergiftung, die, sobald die bisherigen Feststellungen erkennen lassen, mit der dem Knaben vom Lehrer zugefügten Züchtigung nicht im Zusammenhang steht.

— In Brandau i. E. gerieten die beiden 15 Jahre alten Burschen Anton Siebert und Alfred Röh in Streit, bei dem Siebert seinem Kameraden einen Ziegelstein derart an den Kopf warf, daß dieser an den erlittenen Verletzungen starb.

— Der Täter, der die 26jährige Bergarbeitersechsfrau Vogel aus Delsniz i. E. im Walde überfiel und schwer verletzte, ist in dem 28 Jahre alten Bergarbeiter Alois Smotek ermittelt worden. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Stollberg zugeführt. Der Täter leugnet noch beharrlich. Die Verletzung der Frau Vogel ist durch einen Schuß geschehen, den Smotek aus einem Revolver abgegeben hat und durch den die Schädeldecke zertrümmert worden ist.

— Die seit Sonntag vor acht Tagen ver-

schollene Frau Wenzel aus Sebnitz ist jetzt von einem Spaziergänger im Sebnitzer Walde erhängt aufgefunden worden.

— Der 17 Jahre alte Arbeiter Schöner aus Obbau wurde in Rabeneul dabei betroffen, als er ein Schulmädchen nach einem Felde gelockt hatte, um an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Er wurde in das Amtsgericht eingeliefert.

— In Dobritz wurde bereits das zweite Mal in diesem Jahre in der Filiale des Konsumvereins Niedersiedlich eingebrochen und aus der Ladenkasse ca. 20 M. entwendet.

— Der Schlossermeister F. Renz aus Klingenthal war nachts in einem Gasthause in Grasslitz i. B. eingekerkert und hatte sein Automobil ohne Aufsicht stehen lassen. Diebe nahen es, fuhren es auf die etwa zwei Stunden entfernte Schlackenhalde des Rotauer Eisenwerkes und steckten dort das Benzin in Brand. Das Automobil verbrannte bis auf die Eisenteile.

**Kleine Notizen.** — In Chemnitz wurde der beim Chemnitzer Postamt 1. angestellte, in der Ostvorstadt wohnhafte Briefträger K. der Unterdrückung und Verabreichung von Postsendungen überführt und sofort des Amtes enthoben. — Während ihr Mann und die Tochter auswärts weilten und die andere sich in der Schule befand, beging in plötzlicher Umwandlung von Schwermut die Frau des in guten Verhältnissen lebenden Händlers und Bergarbeiters W. in Großsöligsdorf Selbstmord durch Öffnen der Pulsader und Erhängen. — Der Mord in Feldwiese ist noch nicht aufgeklärt, denn der unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommene Gelegenheitsarbeiter Schneider bestreitet jede Schuld. — Auf dem Bahnhofe Auerbach ist während des Rangierens im Ladegleise der bei einer dortigen Firma beschäftigte Handarbeiter Bauer durch eigene Schuld zwischen die Puffer zweier Wagen gekommen. Bauer erlitt Querschnitten oberhalb der rechten Hüfte. Anscheinend liegt Darmverletzung vor. — Im sogenannten Hahnentisch bei Froburg ertrank beim Baden der 7jährige Schulknabe M. Sump.

**Dresden.** Montag mittag wurde vom hiesigen Landgericht nach dreitägiger Verhandlung der Verwalter der Unterstützungsstellen des königlichen Postbetriebs, Krumbiegel, wegen Untreue in zwölf Fällen und Unterschlagung in zwei Fällen zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 6 Monate gelten als Verbüßt.

— Er Majestät dem Könige wird am 24. d. Mts. bei seiner Rückkehr nach Dresden von der Bürgerschaft eine Ovation bereitet werden als Dank für die Rundgebung Sr. Majestät in Angelegenheit der Borromäus-Epiphania.

— Die Pianofortefabrik Ernst Kaps in Dresden hat sich veranlaßt gesehen, den Konkurs zu beantragen.

— Zu dem Unfall des Ballons „Plauen“ in Ungarn. Die bei der infolge eines ockanartigen Sturmes in der Ostschiffahrt mißglückten Landung des Luftballons „Plauen“ verletzten Insassen sind der Leipziger Arzt Dr. Albracht und Fabrikant Müller aus Greiz. Dr. Albracht erlitt eine Gehirnerschütterung und Rippenbrüche, Fabrikant Müller einen Armbruch. Ein dritter aus dem Ballonkorb herausgeschleudert, insasse, Kaufmann Kraus aus Reichenbach, blieb unverletzt. Der Ballon wurde mit dem vierten Insassen, dem Handschuhfabrikanten Wiener aus Chemnitz, durch den Wind emporgeschleudert und fortgetragen. Wiener landete bei Bindlitz wohlbehalten in Gabsch. Die Verletzten werden in dem Bajer Krankenhaus gepflegt.

— Große Freude herrschte dieser Tage im königl. Seminar zu Obbau, als man ein lautes Geräusch auf dem Korridor der ersten Etage vernahm. Als man diesem nachspürte, entdeckte man, daß eine Kuh, angelockt durch den Gesang und das Klavierpiel, von der Straße aus in die Schule gedrungen war und nun aufmerksam zuhörte. Leider war ihr Besitzer, ein Fleischer, nicht einverstanden mit dem

Tun seiner Pflegebefohlenen und brachte sie allerdings mit vieler Mühe, wieder auf die Straße.

— Infolge Genusses von kaltem Brunnenwasser starb plötzlich die 20jährige Dienstmagd Alwine Matthias im preussischen Orte Pausniz. Nach dem Ablassen von Harn hatte das Mädchen das Wasser in einem Zustand großer Erregtheit getrunken.

— Auf dem Jahrmärkte in Döbeln fand in einer Bude ein Ringkampf zwischen einem Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 139 und dem Besitzer der Bude statt. Während des Kampfes stürzte der Artist, zum Schrecken der Zuschauer, vom Herzschnitz getroffen tot zu Boden.

— Ertränkt hat sich am Sonntag in der Neisse bei Zittau eine bei ihrem Sohne wohnende 60jährige Witwe.

— In einem Nachbarorte von Annaberg schoß aus Versehen ein Knabe einem Altersgenossen dertart ins Auge, daß es verloren ging. In einem anderen Fall hat sich ein Knabe beim Spielen ein Auge zerschört.

— Vom Tode überrascht. Ein auf dem Weissen Hirsch zur Kur weilender Herr, der Schmiedemeister Gustav Rood aus Raundorf bei Finsterwalde, wurde in dem Augenblicke vom Herzschnitz betroffen, als er sich zum Empfang seiner Ehefrau auf dem Bahnsteige des Neustädter Bahnhofes eingefunden hatte. Der Zug war schon eingefahren, die Frau hatte aber ihren Mann nicht bemerkt und war die Treppe hinabgestiegen. Als sie zurückkam, war ihr Mann bereits verschieden.

— Das Schwurgericht Torgau verurteilte den 27jährigen Ziegeleiarbeiter Friedrich Schulze aus Hilmersdorf (Kreis Schweinitz) wegen Mordes zum Tode. Schulze hatte in Hilmersdorf ein Liebesverhältnis mit der Dienstmagd Emma Wähbrodt. Als dieses nicht ohne Folgen blieb, entledigte er sich dieses Mädchens, indem er sie in brutalster Weise ermordete.

— In Leipzig wurde von einer Kraftdroschke der Schüler Theibig überfahren. Ein Rad spaltete ihm den Schädel. Der Vater des auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Knaben wurde verhaftet, soll aber keine Schuld haben. Andererseits wieder wird erklärt, daß der Droschkenfahrer kein Zeichen gegeben habe.

— Der Prozeß in Allenstein veranlaßt eine bürgerliche Wochenchrift, die völlige Unschädlichmachung der Frau von Schönebeck zu fordern, die leider mit ziemlich großer Schonung behandelt werde. Diese Frau, deren wegen zwei Männer gepöbert worden seien, die in Allenstein mit über vierzig Männern Verhältnisse unterhalten habe, die nach Berlin gefahren und dort Orgien gefeiert habe, diese sei eine solche Frau, die mit einer Diene in Berlin herumziehe, weil ihre Reize in Allenstein nicht mehr verfangen, nicht normal.

— Der Generaldirektor Dr. Joh. Traendner aus Chemnitz wurde zum kaiserlichen Regierungsrat und ständigen Mitglied des Reichsversicherungsamts ernannt.

— Die Gerüchte von einem bevorstehenden Thronwechsel in Portugal haben durch die Zurückberufung des Herzogs Alfonso von Braganza neue Nahrung erhalten.

— Am Tage nach seinem Siege im Nationalen 70 Kilometer-Wettgelaufe und um München besuchte der erste Sieger, Eduard Sporer vom Gehsportverein München, das Zentralbureau von Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Er ist wie wohl alle hervorragenden Sportleute und Dauergeher: Emmerich Rath (Prag), Willi Blank, G. Weimler, G. Weinel, Anhänger von Kathreiners Malzkaffee, den diese hervorragenden Sportleute besonders aus folgenden Gründen schätzen: 1. er stillt in vorzüglicher Weise den Durst; 2. er regt die Nerven nicht auf; 3. er ist sehr haltbar. Kurz, wie der Gehsportverein München ausführt, „Kathreiners Malzkaffee ist vor allem auch kalt ein wohlschmeckendes Getränk, das besser als jedes andere andauernd durstlöschend wirkt.“